



Verein für Tierrechte



tierschutz - aktuell

Juli 2022

Kennzeichnungspflicht

In einem ersten Schritt für Schweine – dann für alle Tiere

Was bringt es?

Millionen Tiere leiden Schmerzen – in großen und kleinen Betrieben. Nun will die Regierung ein neues Haltungslabel einführen. Doch am millionenfachen Leid ändert es erst einmal nichts!

Wir haben uns mit den Plänen der Bundesministers auseinandergesetzt und im Rahmen des „Tierschutznetzwerk Kräfte bündeln“ an einem Offenen Brief an Cem Özdemir mitgewirkt.

Fazit:

Mit der verpflichtenden staatlichen Tierhaltungskennzeichnung hofft die Regierung, die seit Jahren überfällige Transparenz zu schaffen. Der Verbraucher soll damit in die Lage versetzt werden, eine ethisch vertretbarere Kaufentscheidung zu fällen. Die Verbesserung der Situation der Tiere wird auf diese Weise in die Hand des Verbrauchers gelegt. Ob diese Rechnung allerdings aufgeht, ist angesichts der allgemeinen Teuerung zu bezweifeln.

Vor allem aber ist der Staat per Grundgesetz dazu verpflichtet, Tiere zu schützen. Mit einem Label schafft man vielleicht etwas mehr Transparenz – an der Situation der Tiere ändert sich jedoch nichts. Der Staat legitimiert die jetzigen Haltungsbedingungen in den Haltungsformen 1 und 2, die kaum erbärmlicher sein könnten. Hinzu kommt, dass das Label nichts über die Ferkelproduktion, über Krankheiten und Leiden in der Mast und über die Bedingungen auf dem Transport und im Schlachthof aussagt.

Eine große Chance, wirklich etwas zu ändern, wurde so vertan.

[Offener Brief an Cem Özdemir zur Haltungskennzeichnung](#)



Schweineleben

Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet in ihrer Wochenendausgabe vom 2. Juli 2022 ausführlich über das „Leben“ der Schweine in der heute üblichen industriellen Tierhaltung. Im letzten Satz dieser Darstellung heißt es: „Es muss die Hölle sein.“

Hier der ganze Text:

[Artikel Seite 1](#) [Seite 2](#) [Seite 3](#) [Seite 4](#)

Im Einsatz für das Schwein

Der neue Einsatz von Hannes Jaenicke dreht sich um das Schwein - ohne Schockbilder. Der Schauspieler und Umweltschützer zeigt vor allem, wie intelligent und liebenswert Schweine sind.

Er sagt:

Schweine gehören mit den Milchkühen zu den sogenannten "Nutztieren", die zur Befriedigung unseres Appetits am grausamsten gequält werden. Sie gehören zu den intelligentesten Tieren, sind sozial, sensibel und neugierig, gelten als Glückssymbol. Trotzdem misshandeln wir sie im Kastenstand, auf viel zu engem Raum, in stinkenden Fabriken und kaufen sie als billiges Nahrungsmittel. Diesem Widerspruch wollen wir nachgehen.

Diesen sehr sehenswerten Film können Sie in der ZDF Mediathek abrufen.

[Jaenicke: Im Einsatz für das Schwein](#)

Auszeichnung für Bio-Hof in Lentförden

Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, zeichnete drei Bio-Höfe aus unter anderem auch „De Öko Melkburen aus Lentförden“, die wir auch schon einmal besucht haben.

Die Bio-Milchviehbetriebe von Hans Möller, Achim Bock und Heino Dwinger (Schleswig-Holstein), setzten sich in der Kategorie „Erzeugung und Vermarktung“ durch. Die Jury überzeugten die Melkburen mit ihrem Engagement für das Tierwohl und vor allem für den Mut, die Vermarktung ihrer Bio-Milch selbst in die Hand zu nehmen.

Die Milch der Höfe wird als Jahreszeiten-Milch angeboten: Wegen der grasbetonten Fütterung variiert Milch, die traditionell als nicht-homogenisierte Frischmilch produziert wird, je nach Jahreszeit immer leicht im Geschmack. Überzeugen konnte der Höfe-Zusammenschluss auch mit seinem Fokus auf eine artgerechte Tierhaltung. So setzen alle drei Betriebe auf die muttergebundene Kälberaufzucht, bei der die Kälbchen drei Monate lang bei der Mutterkuh bleiben.

Herzlichen Glückwunsch auch von uns!

[De Öko Melkburen aus Lentförden](#)



Stallbrände

Dieses Problem haben wir schon mehrfach dargestellt: viele Ställe haben keinen wirksamen Brandschutz – Leidtragende sind vor allem wieder einmal die Tiere!

Stefan Stein führt akribisch Buch über die Stallbrände und stellt sie in einer Statistik zusammen:

Hier die Bilanz in Kurzform des ersten Halbjahres 2022

mehr als 1.300 Brände, davon ca. 25 % mit Tierhaltung (320)

ca. 28.000 tote Tiere

knapp 100 Mio. € Sachschaden - im Schnitt 183.00 € pro Brand

155 verletzte/getötete Menschen

Löschwasserprobleme: fast in jedem zehnten Fall: 9,1 % (wird aber auch nicht immer publiziert)

im Durchschnitt jeden Tag 7,2 Brände

[Stallbrände 1. Halbjahr 2022 Datensammlung](#)

Defizit im Strafrecht Tierschutz

Obwohl Nutztiere oft unter grausamen Bedingungen gehalten werden, landen die Verantwortlichen fast nie vor Gericht. Zwei Juristinnen haben nun untersucht, warum trotz erdrückender Beweise so viele Verfahren gegen professionelle Tierquäler eingestellt werden.

Die Zeit veröffentlichte einen sehr interessanten Artikel zu diesem Thema:

[Zeit: Fünf Prozent dürfen zugrunde gehen](#)

Dennoch: wir dürfen nicht resignieren – dann wären die Tiere noch mehr ausgeliefert. Bitte unterstützen Sie uns weiter.

Freia Quaß, Verein für Tierrechte